





Die  
herrliche Vollendung

der wehland

Hochwohlgebohrnen Frauen,

F R A U E N

Sophien Elisabethen  
von Bismarck,  
gebohrne von Gimbeck,

des

Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Hans Christoph  
von Bismarck,

Königl. Preussl. Geheimen-Raths, und des hiesigen Ober-Gerichts  
Hochverordneten Präsidenten, Erb- und Gerichts-Herrn  
auf Döblin u.

im Leben zärtlich geliebtesten

Frauen Gemahlin,

Welche

den 10. Sept. 1762. in JESU selig entschlafen,

beschrieb in etwas

ein

Augen- und Ohren-Zeuge dieses Gnaden-Wercks Gottes.

Stendal, gedruckt bey Daniel Christian Francken.



Sie eilet Ihrer Heimath zu,  
Sie, die geglaubt, gekämpft, gesieget.  
Nun lebet Sie in süßger Ruh  
Vey Jesu, der Sie höchst vergnüget.  
Mit Schmerzen hat Sie ihn gesucht,  
Und bey ihm sichere Zuflucht,  
Rath, Hülf, Trost und Ruh gefunden,  
Nuch noch in Ihren letzten Stunden.  
Halleluja! Nun ist der Lauf  
Beendiget. Gott nahm Sie auf.

Gott nahm in Gnaden Die zu sich,  
Die er in Ewigkeit erwählte.  
Und Jesus ergoß ewiglich,  
Die sich im Glauben ihm vermählte.  
Das Kind ruht in des Vaters Haus,  
Nach überstandnen Leiden aus:  
Die Braut bleib in des Bräut'gams Armen.  
Aus freyen, göttlichen Erbarmen,  
Gemesset Sie in Ewigkeit,  
Die Ihr gezeichnete Seligkeit.

Stand, Reichthum, Adel, Würde, sind  
Nur Gaben, Güter, dieser Erden,  
In welchen unser Geist nichts findt,  
Wenn man im Ernst will selig werden.  
Man ist froh, wenn man sie vergißt  
Und denkt nur, daß ein Jesus ist,  
Der Sündler aus des Todes Nothen,  
Rat retten und will selig machen.  
Dann hält man Ehre, Gut und Geld,  
Für einen Plunder dieser Welt.

Noch mehr! Es fällt zu Sterbens-Zeit,  
Wenn man sein Haus auf Sand gebauet,  
Die selbst gemachte Frömmigkeit  
Dahin: Weil man nun mehr einschauet,  
Daß in dem Leben, wie im Tod,  
Nur Eins sey unumgänglich Noth.  
Wenn nun dis Eine uns noch fehlet,  
Und das Gewissen redet, quälet,  
Wer wird alsdenn hier Tröster seyn?  
Gewiß, nur Jesus gang allein.

Da lindert wahrlich nicht die Qual,  
Dass man so Tugendhaft gewesen:  
Und hätte man auch fünfzig mal,  
Die ganze Bibel durchgelesen:  
Denn das Gewissen klagt hart an,  
Man habe doch das nicht gethan,  
Was GOTT im Wort von uns verlangt,  
Die Tugend, womit man gepreiget,  
Wird ein verwecktes Feigen-Blat,  
Mit dem man sich betrogen hat.

Dann sünct man erst in neue Noth,  
Man sieht die Schande seiner Blöße:  
Man fühlet GOTTes Zorn, Fluch, Tod:  
Man lernet der Sünden Meng' und Grösse,  
Mit Schrecken und mit Angst einschü,  
Hat nichts! Kan nichts! Frage, wie wirds geh'n?  
Wenn ich in das Gericht soll retten?  
Wer? Was wird meine Seele retten?  
Man seufzet, bitter, flehentlich:  
HERR Jesu! ach! erbarme dich!

Und eben in der Seelen-Pein,  
Stellt sich der beste Freund der Seelen,  
Als Helfer und als Heiland ein,  
Stille unsers Herzen grosses Qualen.  
Es kömme uns sein Verheißungs-Blut,  
Als Löse-Geld, vor GOTT zu gut,  
Die Schulden werden uns vergeben,  
Die Seele spürt ein neues Leben.  
Man tritt mit GOTT in Gnaden-Bund:  
Dann wird sein Friede uns erst kund.

Welche grosse Seligkeit,  
Erfahren die verschünte Sünder,  
Wenn sie, von Fluch und Tod befreit,  
Als Liebtinge, als Bundes-Kinder,  
Mit Freudigkeit zum Vater geh'n:  
In Christi Schmutz vor ihm da steh'n:  
Aus Geistes Trieb das Abba schreien,  
Und sich von ganzen Herzen freyen,  
Dass ihnen GOTT verfühlet sey,  
Und sie von Schuld und Straffe frey.

Exempel pflügen oftmals mehr,  
Als Lehren, unser Heits zu rühren.  
Nun kömte ich ein Zeugen-Heer,  
Hier zur Bestättigung anführen:  
Allein ein Zeuge reiche schon zu,  
Uns theils von der Noth und Unruh,  
(Wenn man soll ohne Jesum scheiden),  
Theils von den grossen Seligkeiten  
(Die ein Christ kan im Tod verspür'n)  
Vollkommen er zuüberfüh'n.

Wer die Wohlthätige gekannt,  
Nach Ihrem Wandel und Betragen,  
Bey Ihrem Adel, Vorzug, Stand,  
Der muß ja allerdings es sagen:  
Sie war ein schönes Tugend-Bild,  
Groszmüthig, freundlich, gütig, mild:  
Hat GOTTes Wort gehört, gesehet:  
Viel gute Werke ausgeübet,  
War vielen Ecken dieser Zeit,  
Ein Muster einer Frömmigkeit.

Allein, die war Ihr nicht genug  
Bey Ihrem Kummer-vollen Herzen.  
Sie merckte zulest den Betrug  
Der Seelen. Und es kamen Schmergen  
Und göttlich gute Traurigkeit.  
Ihr schickte die Gerechtigkeit,  
Womit Sie kommt' vor G'Dt besetzen,  
Da Sie nun aus der Welt sollt' gehen.  
Betrogen wolte Sie nicht seyn.  
Daher fiel Ihr kein gut Werck ein.

Sie wandte sich als Sünderin,  
Mit Wehmuth zu dem Freund der Sünder.  
Sie weinete und flehte ihn,  
Dass er, der Trost der Adams-Kinder,  
Ihr seht in dieser Seelen-Noth,  
Sein Blut und seinen Creuzes-Tod,  
Doch recht zu eigen machen wolte,  
Damit, wann Sie verschneiden sollte,  
Vor G'Dt um dieses Bluts allein  
Gerecht und selig könnte seyn.

Und was that G'Dt? Gewiss sehr viel!  
Denn die Wohlseelige erlangte.  
Das schöne, vorgeseckte Ziel.  
Nun war, worin der Glaube prange,  
Christi Blut und Gerechtigkeit,  
Ihr schönster Schmuck, Ihr Ehren-Kleid:  
Nun konnte Sie vor G'Dt besetzen:  
Nun wolte Sie zum Vater gehen:  
Nun fiel Ihr nichts als Jesus ein:  
Nun wünschte Sie bey Ihm zu seyn.

Wer die Wohlseelige zulest,  
Auf Ihrem Kranken-Bett gesehen,  
Wie Jesus Sie erquicket, erquhet;  
Der wird gewiss gar gern gesehen:  
Es sey doch unansprechlich gut,  
Wenn man in seines Mittlers Blut,  
Sich Glaubens-voll recht tief versenket,  
Und dabey sonst an nichts gedenket,  
Als dass für uns am Creuzes-Stamm,  
Starb Jesus Christus, G'Dtes-Lamm.

Es ruht Ihr aufgelöster Geist,  
In Jesu Hand, recht wohl verwahrt:  
Nun weiß Sie erst was selig heist:  
Genießt, was G'Dt Ihr aufsparet:  
Nun ist die Hütte abgelegt:  
Nun wird Sie an dem Ort verpflegt,  
Wo man G'Dt und das Lamm kan schauen,  
Hier sollte, Sie dem Worte trauen:  
Dort hat Sie es im Ueberflus,  
Und in dem seligsten Genuss.

Ein Pilgrim in dem Thranen-Thal,  
Eröffnet dir, G'Dt, sein Verlangen:  
Du weißt, was durch Sie dem Gemahl,  
Was Ihrem ganzen Hauff entgangen.  
Herr tröste selbst, was du betreibe,  
Zeig, dass du die! die du geliebe,  
Hast wollen näher um dich haben,  
Um Sie vollkommener zu laben,  
Mit Gütern, die pur göttlich sind,  
Und die man nur im Himmel findt.

- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.  
Methoden

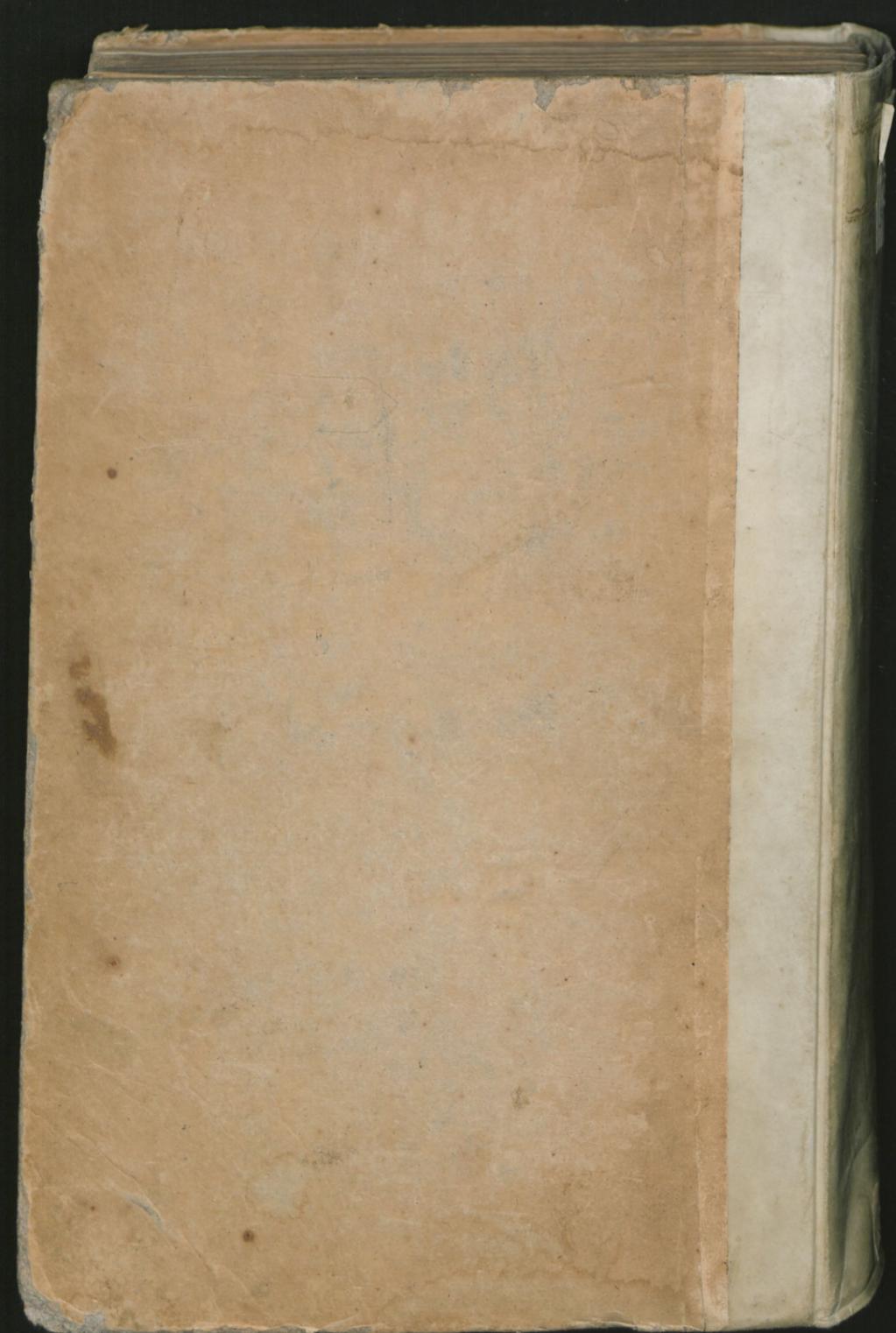


56 großer See  
Handsch. offe

1077

23





Die  
 herrliche Bollendung  
 der weiland  
 Hochwohlgebohrnen Frauen,  
 F R A U E N

Sophien Elisabethen  
 von Bismarck,  
 gebohrne von Gimbeck,

des  
 Hochwohlgebohrnen Herrn,  
 Herrn Hans Christoph  
 von Bismarck,

Königl. Preussl. Geheimen-Raths, und des hiesigen Ober-Gerichts  
 Hochverordneten Präsidenten, Erb- und Gerichts-Herrn  
 auf Döblin ic.

im Leben zärtlich geliebtesten

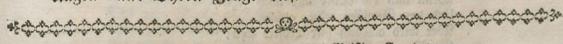
Frauen Gemahlin,

Welche

den 10. Sept. 1762. in JESU selig entschlafen,  
 beschrieb in etwas

ein

Augen- und Ohren-Zeuge dieses Gnaden-Werks Gottes.



Stendal, gedruckt bey Daniel Christian Francken.

